

Es ist wahr: Er war arm an Frieden. Er war ein Mann von überschäumender Kraft, ein Riese, der nicht still sitzen konnte. Ein Mann, zu dessen Bedürfnissen es gehörte, auf Abenteuer aus-zuziehen, zu Lande sowohl wie zu Wasser. So sehen wir ihn denn bald gegen seinen Bruder Christian in Schleswig-Holstein kämpfen, bald gegen die Bremer und bald gegen die Friesen. Im freien Felde, vor den Mauern der Städte wie auf den Planen eines Raperschiffes, überall stand er seinen Mann, und in ganz Deutschland war „Junker Gerd van Oldenborg“ bei Freund und Feind bekannt.

In den ersten Jahren seiner Regierung war Gerd mit seinem Bruder eng befreundet. Er beteiligte sich wiederholt an den Kämpfen gegen Schweden. So nahm er einmal mit 15 Schiffen eine holländische Flotte von 22 Schiffen, machte viele Gefangene und brachte reiche Beute heim. Als aber 1459 der Oheim, der Herzog von Holstein, starb, da war es mit dem guten Einvernehmen vorbei. Jetzt wurde König Christian nämlich auch zum Herzog von Schleswig und Grafen von Holstein ge-wählt. Die jüngeren Brüder machten Ansprüche an Schleswig-Holstein, der Bruder aber überließ ihnen seinen Anteil an den heimischen Grafschaften und versprach jedem von ihnen die Summe von 40 000 Gulden. Aber der König beeilte sich mit der Zahlung dieser Gelder nicht sonderlich. So kam es zwischen beiden Brüdern zum Streite. Gerd erschien in Schleswig-Holstein. Viele Ritter gingen zu ihm über, und der König sah sich gezwungen, ihm nach und nach eine Reihe bedeutender Rechte abzutreten. Er hatte starke Schlösser inne, stellte Amtmänner und Vögte an und war thatsächlich Herr des Landes. Er ritt von Dorf zu Dorf, verkehrte leutselig mit den Bauern und brachte sie auf seine Seite. Als aber König Christian merkte, daß sein Bruder ihm die Herrschaft über das Land nehmen wollte, da erschien er eilig in Schleswig-Holstein. Es war vergebens, daß Gerd alles auf-wandte, den Besitz zu behaupten. Der Bruder nahm ihn mit eigener Hand gefangen. Erst als er auf alle Ansprüche verzichtet und sich verpflichtet hatte, das Land zu verlassen, wurde er aus der Haft entlassen. Die friesischen Marschbauern aber hielten fest an dem Grafen Gerd, und auf ihre Einladung kam er am 8. September 1472 mit einigen hundert Mann nach Husum, von da aus das Land in Besitz zu nehmen. Aber er mußte nach wenigen Wochen der Uebermacht seines königlichen Bruders weichen. Später söhnte sich Gerd mit dem König Christian aus. Sie machten zusammen eine Reise nach Köln, wo der Herzog Carl von Burgund sich aufhielt, der Gerds Dienste in Anspruch nahm. Damals erwarb Graf Gerd auch jenes kostbare Trinkhorn, das als „Oldenburger Wunderhorn“ weit bekannt ist.